

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Vokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birknau, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf,
Herzogswalde mit Landberg, Höhndorf, Käbsbach, Kesselsdorf, Kleinischberga, Klipphausen, Lampersdorf, Lübau, Lugen, Mohorn, Müritz, Neukirchen, Neu-
tanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Voigtsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothsdorfer mit Perne, Saßdorff, Schmiedewalde, Sora,
Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seelitzstadt, Srebschaußen, Taubenbaum, Ulbersdorf, Weistropp, Wildberg.

Geschieht wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf.
Anserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergesparte Corpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dasteh.

No. 85.

Sonnabend, den 21. Juli 1900.

58. Jahrg.

Zum 6. Sonntage nach Trinitatis.

Galater 3, 27: Wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.
Was ist dir, lieber Leser, die Taufe? Den allermeisten Leuten ist sie heute nur eine mehr oder minder feierliche Ceremonie, die sich für einen jungen Weltbürger schaft, wie für ein junges Paar die Trauung. Viele im Volke haben sich ganz von ihr losgemacht und lassen ihre Kinder einfach ungetauft. Daneben finden sich im Osten und Westen des Vaterlandes eruste Christen, die von der Taufe an sich sehr viel halten, aber die Kindertaufe verwerfen oder mit scheuen Augen ansehen. Wieder andere rühmen die Kindertaufe hoch, die aus kleinen „Heilern“ ern Christen mache. Die Lutherischen fordern die Nothaupe; die Reformierten wollen nichts von ihr wissen, so wenig wie von der Hanstaufe. Die griechischen Katholiken erhalten nur die Taufe für gillig, die durch Untertauchende vollzogen wird. Nebenall verschiedene Formen, verschiedenen Anschauungen verschiedene Lehren!

Für gläubige Christen sind die Aussagen der heiligen Schrift möggebend. Eine der wichtigsten ist Galater 3 Vers 27. Wörtlich lautet sie: So viele von euch auf Christum getauft sind, habt ihr Christum angezogen! Was kann das anders bedeuten, als daß in der Taufe der Herr Christus sich aufs innigste mit dem Täufling vereinigt und verbindet? — Ob der Täufling Kind oder Erwachsener ist, dürfte Nebensache sein, ebenso die Frage, wie sich diese Vereinigung vollzieht. Läßt darüber die Theologen sich unterhalten und halte du dich daran, daß dein getauftes Sünnchen oder Töchterlein kraft der Taufe eine Seele am Weinstock geworden ist, ein Glied an dem Leibe, dessen Haupt Christus ist, ein Schädel in der Herde des guten Hirten, denn „Es hat Christum angezogen“. Damit hat es denn auch Erbrecht im Himmel, Gnade auf Erden und die Sicherung, daß Jesus Christus Alles aufzubieten wird, um es hier glücklich, dort selig zu machen. Ist das nicht überzeugend?

S'ist einer, der nimmt das schwache Neis

In die Hand,

Er nimmt und pflanzt es in treuer Weih'

In das Land.

Er pflanzt es an Wasserbäche hin,

Doch es ewig grüne, das ist sein Sinn.

So behütet, muß es gedeihn,

Ob im Sturm, ob im Sonnenchein.

Hoffnungen in Paris ins Leben gesetzten Schaustellungen, die sogenannten „Attractions“ (Anziehungen) sind meistens verfracht. Vor drei Wochen ist das ausführlich der Weltausstellung erbaute „Paris im Jahre 1400“ in Konkurrenz erklärt worden. Das Aktienkapital dieses Unternehmens belief sich auf 850.000 Fres. und ist bis auf den letzten Sou verloren. Dass es auch mit der finanziellen Lage der meisten übrigen Attraktionen übel bestellt ist, dürfen folgende Zahlen beweisen. Am 3. Juli wurden die Aktien von „Benedix in Paris“, welche einem Nominalwert von 100 Fres. besitzen, für 16 Fres. verkauft. Von dem 1. Million betragenden Aktienkapital sind also netto 90 Proc. verloren. Die Aktien der „Stufenbahn“ der Weltausstellung, welche für 100 Fres. ausgegeben wurden und bis zu 170 Fres. stiegen, gelten jetzt nur noch 70 Fres. Verlust an Kapital 110.000 Fres. Die Aktien des „Palastes der Optik“ von einem Nominalwert von 150 Fres. werden jetzt für 40 Fres. und darunter verkauft. Verlust 500.000 Fres. „Marmorama“-Aktien sind von 100 auf 45 Fres. gefallen; Verlust 887.000 Fres. Für das „große Bad“ sind Aktien für 4 Millionen Fres. ausgegeben worden; Nominalwert 25 Fres. Verlust 200.000 Fres. Die Aktien des Theaters „Géant Columbia“ (Nominalwert 600.000 Fres.) haben nunmehr noch den Wert, den ihr Gewicht an Papier vorstellt. Eine Reihe anderer Aktien dieser Art wird auf der Börse überhaupt nicht gewertet. Im Ganzen haben die „Attraktionen“ der Pariser Weltausstellung 45 Mill. gekostet und etwa die Hälfte dieses Geldes kann als verloren betrachtet werden.

Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von E. v. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Gut, thue es, dann sind wir geschieden. Du verläßt mein Haus, wo Du nichts als Unfrieden heraufbeschworen hast. Ich scheue die öffentliche Verhandlung einer Klage nicht, so wenig wie den Standal der Scheidung. Denn so war Du eine Verbrecherin bist an Allem, was dem Menschen heilig sein soll auf Eeden, an Mann und Kind, und jener Liebe, die Geschwister miteinander verbindet, so wahr soll mein Wille fortan gelten in diesem Hause.“

„Ah, Du zeigst mir die Thür, drobst mir mit einer Scheidung? Uegeberher, ich gehe noch in dieser Stunde!“ Sie erhob sich und schwante zur Thür. Rambach schaute ihr fast und ruhig nach, ohne die geringste Bewegung, sie zurückhalten zu wollen.

„Du willst keine Aussöhnung mit Deiner Schwester, mit Deinem Schwager, den Du so sündbar beleidigt hast, Du, die Schuldige,“ rief er ihr nach, „und doch liegt in Warnhals Hand, Deinen Vater noch im Grade vor Schimpf und Schande zu retten.“

Sie wandte sich um und blickte ihn fragend an.

„Dein Vater hat vor 25 Jahren mit Dransfeld vereint die arme Witwe Seiler, deren einzige Tochter an den jetzigen Föderer von Tiefensee verheirathet ist, um eine Erbschaft von 200.000 Thalern betrogen, ohne die wäre die Klage jetzt schon anhängig gemacht.“

Bertha, welche den maßlosesten Familiensitz bekam, den sie von der adeligen Mutter geerbt hatte, mußte sich an einem Tische festhalten, um nicht umzufallen, da dieses der härteste Schlag für sie war. Mit einem Blick finstern Hasses schwante sie hinaus.

Rambach horchte atemlos, er hörte sie aufs Zimmer gehen, die Thür hinter sich verriegeln und atmete erleichtert, obgleich er befürchtete, daß sie sich ein Leid anthon könne. Doch fühlte der Bürgermeister eine Bemühung in sich, wie noch niemals seit seiner langjährigen

richterlichen Tätigkeit, wußte er doch, daß ihr Lebemann und der Hochmut ihres Herzens gebrochen sei, vielleicht, so hoffte er, für immer.

(24. Kapitel.)

Hochzeitsjubel.

Auf Tiefensee herrscht Jubel und Freude — die Söhne waren heimgekehrt von ihrer Reise und Wolfgang mit ihnen.

Richards Glück wurde durch Frau Angela's Freude, als sie von ihm selber den Schwur ewiger Vergessenheit jener Erbschaft erfuhr noch erhöht und die Sonne schien wieder hell und glänzend über Tiefensee und seinen schönen Wald, von dessen herrlichen Bäumen jetzt kein einziger gefällt wurde.

Dransfelds Tod hatte keinen Schatten hinwerfen können, er ruhte in der Erde. Nur einen Moment leichten die Sonne mit Wolken zu verbüllen, in jener unfehligen Stunde, als Emmy mit des Bürgermeisters Beifand nach D. zurückkehrte und der Gründung des Testaments bewohnte.

Dransfeld hatte sich im Tode für alle Qualen, welche er im Leben durch dieses Weib im Leben erduldet gerächt, indem er ihr Heim als Wittwenstift vererbt und sein ganzes Baarvermögen der Kirche vermacht hatte.

Emmy geriet in eine Art Staferlei bei diesem vernichtenden Schlag, der ihrem verschwendischen Leben plötzlich ein Halt gab. Von der Höhe des Glanzes herabgestürzt, sollte sie von den schmalen Einkünften jenes Gutes fortan existieren, womit sie selber den verhaschten Warnthal hätte sterben wollen.

Die Nemesis hatte sie mit der eigenen Waffe geschlagen!

Das konnte die Stolze nicht ertragen, ihr Verstand verwirrte sich und eines Tages mußte Bertha es mit ansehen, wie sie tobend und mit zertrümmerten Kleidern aus der Stadt gebracht wurde, um einem in einer fernen Provinz befindlichen Herrenhaus übergeben zu werden.

Richard war in Begleitung des Vaters und der Schwester wieder nach Amsterdam zurückgekehrt, wo die Hochzeit in aller Stille gefeiert wurde. So wünschte es Fall, — eine eigentliche Feier sollte erst auf Tiefensee stattfinden, wohin sie alle wenige Tage nach der Hochzeit aufbrachen, da der alte Mann sich keine Minute von seinen Kindern mehr trennen wollte.

Dass die Hochzeit trotz alledem fröhlich genug war, lädt sich denken, zumal die Mutter Roebuel und Kapitän Tyrins und vor allen Dingen der wieder genesene Wilm das Fest verherrlichten. Der alte Wilm war der Lügste von Allen, sein Todfeind lebte nicht mehr, er hatte, wie er meinte, die Genugthuung einer vollständigen Rache gehabt, und konnte sich jetzt erst seines Lebens so recht wieder freuen. Wels' einen großen Dienst er seinem Conner Fall, der ihm eine kleine Pension bis an seinen Tod ausgesetzt, damit geleistet hatte, konnte der ehrliche Wilm freilich nicht abnen, denn erst mit Commins Tode war der schwerste Kly von des armen Falts Brust gewältzt worden.

Mit laufend Gräben von Mutter Roebuel beladen, verließ die kleine Karawane Amsterdam und traf wohl behalten auf Tiefensee ein, wo der fehlliche Empfang ihrer barzte. Eine Kanone aus dem Befreiungskriege begrüßte sie donnernd, während der Wald seinen letzten Herbstschau hatte hergeben müssen, um das Gut, sowohl wie das Forsthaus herauszuzeigen.

Am nächsten Tage war ein Fest, wie man es in Tiefensee noch nie gesehen, Warnhals und seiner Angela Silberner Hochzeitstag wurde gefeiert, womit zugleich Hellbergs Silberfeier noch einmal verbunden werden sollte.

In der Kapelle des Herrenhauses war der Altar reich mit Blumen und Laubgewinden geschmückt.

Dort waren die beiden Familien versammelt, um mit dem Pfarrer vereint der Brautleute zu harren.

Jetzt öffneten sich die Thüren und die Erwarteten erschienen im Silberkranz und Silberstrauß, Wartthal von dem Bürgermeister, dessen Antlitz vor Rührung und Freude strahlte, geführt, dann Frau Angela an der Hand — ihrer Schwester Bertha, die, blaß und bewegt, in einfach schwarzer Kleidung, mehr einer Büßenden glich, gefolgt von dem Förster, der von Fall, Frau Anna, die von ihrer reizenden Schwiegertochter Paula geführt wurde.

Sie reichten sich um den Altar, die Mitte freilassend, als Richard plötzlich auf Robert zutrat, ihm einen Mythenstrauß ins Genopstoch stieß und seine Hand ergriff, während Paula zu gleicher Zeit der überraschten und erschrockten Angela den Brautkranz auf die Locken drückte und sie mit einem Kuß vor den Altar führte, wo der eben so sehr überraschte Robert sich befand.

Bevor sie sich zu fassen und der alte Hellberg von seinem Erstaunen sich zu erhöhen vermachte, hörte der Pfarrer seine Trauredi begonnen und fröhlicher konnte wohl kein „Ja“ erklingen, als das von den Lippen dieses glücklichen Paars.

Dann wurden die Eltern eingeladen, bei welcher Gelegenheit Bertha ihrer Schwester den Stuh aufrichtiger Verdankung gab; ihr Hochmuth war gebrochen für immer.

„O, Herr Pfarrer!“ lagte sie weinend, als der letzte Segen gesprochen war, „vollenden Sie ihr Werk, segnen Sie auch dieses junge Paar als Verlobte!“

Und sie führte zum Jubel aller Anwesenden ihre Alice und Wolfgang vor den Altar, wo der Pfarrer freudig ihrer Bitte entsprach und in einigen tief eindrückenden Worten des Himmels Segen auf das neuvermählte Paar herabstieß.

Bei der Tafel donnerten draußen die alten Kanonen ihren Gruß in die Festende hinein, die Gutsangehörigen schmauften unter einem großen Zelt nach lustiger Musik und auf der Herrschaft kosteten und ließen alle Brautpaare hochleben.

Fall aber erhob sein Glas und sprach mit fierlichem Ernst: „Lasset die Todten leben! Meine Freunde, leben in unserem Herzen, in unserer Erinnerung, die Bösen uns zur Mahnung, die Guten uns zum Troste! — Sie rufen uns zu: „Bergebet, so wird Euch vergeben und — liebet Euch miteinander!“ — Stöht an mit mir auf diesen Ruf aus dem Grade!“

Ernst klangen die Gläser aneinander, — wußten doch Alle, was der Alte mit dem weißen Haare damit hatte sagen wollen; eine erste Mahnung für die Lebenden.

Nach zwei Jahren führte auch Wolfgang, welcher mittlerweile zum Regierungsrath avanciert war, seine Alice heim. Zu diesem Feste kam auch Richard Hellberg, der die Firma Scherndorf & Cie. übernommen hatte.

Wir aber nehmen Abschied von unseren Lehrern mit dem ewig wahren Dichterwort:

Das Leben ist der Güter Höchstes nicht.
Der liebel grösstes aber ist die Schuld.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 20. Juli 1900.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August haben geruht, den Thierschutzverein Meissen unter höchstherrliche Schutzherrschaft zu stellen. Der Verein, dem diese hohe Auszeichnung zutheil geworden ist, erstreckt sich bekanntlich mit über 1000 Mitgliedern über die ganze Amtshauptmannschaft und hat namentlich auch in Wilsdruff einen grösseren Mitgliederstamm. Ortsvertreter ist in Wilsdruff Herr Oberlehrer O. Thomas, welcher Anmeldungen von Damen und Herren entgegen nimmt.

Zum Gutscheinhandel wird vom „Leipziger Tageblatt“ geschrieben: „Eine durch die Presse gegangene Notiz, wonach das Königliche Polizeipräsidium Berlin bekannt gemacht hat, es werde den Gutscheinhandel nach den Paragraphen 42a, 56 und 148 der Gewerbeordnung mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestrafen, scheint in den Kreisen der durch den Gutscheinhandel geschädigten Handeltreibenden die irrite Meinung erweckt zu haben, als habe das Polizeipräsidium damit eine höchst verbreitete Radikalmaßregel gegen den Gutscheinfug ergriffen, mit dem es nunmehr völlig aus sei müsse. Ja, man hört wohl sogar die Neuerzung eines Befremdens darüber, daß nicht auch andere Behörden ein so radikales Einschreiten ankündigen. Wer sich im glücklichen Besitz einer Gewerbeordnung befindet und einmal die citirten Paragraphen ausschlägt, der wird nun freilich merken, daß ihre Strafbestimmungen nur auf Fälle Anwendung finden können, die im Gutscheinhandel durchaus nicht die Regel bilden. Nur wer im Hausratwege, das heißt, von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten Gutscheine vertreibt, kann danach belangt werden, und das nur unter der Voraussetzung, daß man den Gutschein als Wertpapier im Sinne des § 66 Ziffer 5 der Gewerbeordnung und Den, der ihn los sein will, als Gewerbetreibenden behandelt. Nun weiß aber jeder, daß der Gutscheinvortrieb in der Haupthecke in Bekanntenkreisen stattfindet; denn die Fälle, daß fremde Hausrat mit Gutscheinen an den Thüren Klingeln oder die Passanten auf der Straße anreden, dürften Gottlob noch nicht häufig sein. Daraus folgt, daß die Regelfälle des Gutscheinhandels vom Berliner Polizeipräsidium mit dem citirten Paragraphen auch nicht erreicht werden können. Wo aber ein Einschreiten möglich ist, werden wir uns dessen auch von anderen und unseren Behörden verzeihen dürfen, wie das ja in einer hier neulich erschienenen Rathsklausnotiz in Aussicht gestellt war. Alles in Allem kann gegen den eingerissenen Gutschein nur schleuniges Eingreifen der Gewerbeordnung helfen, und solches wird dem Vernehmen nach auch erwogen.“

— Erst die Erde, dann die Sterne, Erst die Heimat, dann die Ferne! — so lautet das Motto eines Wanderbuchs, welches gerade zum Pfingstfest, der Hauptzeit der Ausflüge und Partien, als willkommener Führer sich eingestellt hat. Es handelt sich dabei um das unter dem

Titel: „100 Ausflüge in der näheren Umgebung Dresdens“ von B. Schlegel herausgegebene und im Verlage von Alexander Köhler soeben erschienene Tourenbuch des Dresdner Wandervereins, welches allen Erholungssuchenden als Begleiter und Pfadfinder empfohlen werden kann. Bei der Auswahl der in fundigster Weise zusammengestellten Ausflüge — von Moritzburg-Radeberg bis Dippoldiswalde, von Dürrenröhrsdorf bis Meißen — wurde den verschiedensten Ansprüchen Rechnung getragen; bequeme Schlender- und Promenaden-Partien wechseln ab mit anstrengenden Märchen und Bergwanderungen und Klettertouren, wobei auch neuerschlossene lohnende Punkte die eingehendste Berücksichtigung gefunden haben. Unter Benutzung der verschiedenen Verkehrsmittel bildet jeder Ausflug eine Rundtour, d. h. er beginnt am Ende oder Haltpunkt der Straßenbahn, des Dampfschiffes oder der Eisenbahn und führt zu einem solchen zurück. Beigegeben sind dem hübsch ausgestatteten Buche ein bestorientirendes Register sowie ein Plan der Umgebung von Dresden in übersichtlicher farbiger Herstellung.

Bautzen, 17. Juli. Am Sonntag Mittag beobachtete man bei ganz mächtiger südlicher Lustströmung auf dem Hornmarkt die seltene Erscheinung einer Windrose, welche ganz plötzlich auf der Mitte des Straßentrahentes an der östlichen Häuserreihe hin sich erhob. Die Windrose stieg von unten in gleichmäßig mannesstarker Säulenform senkrecht, etwa doppelt so hoch, bei hellstem Sonnenschein aufwärts und nahm in linksdrehender, schrägen Bewegung den Straßenstaub, bald dichter, bald dünner und durchsichtiger werdend, gen Himmel, ohne sich von der Stelle zu bewegen. Dies Schauspiel wiederholte sich zweimal, dauerte etwa 3 Minuten und endete mit dem Emporheben des Fußes nach oben, während sich der Staub spurlos verlor.

Oelsitz, 18. Juli. Der durch seine Broschüren über das hiesige Seminar bekannte ehemalige Lehrer Mühlé ist in die Redaktion der sozialdemokratischen „Volksstimme“ in Chemnitz eingetreten.

Leipzig, 18. Juli. Bei dem Gewitter, das sich am Dienstag Nachmittag über unserer Stadt entlud, schlug der Blitz in die Telefonleitung einer Buchdruckerei in der Inselstraße 12. Ein in der Nähe des Telephones auf einem Stuhle sitzender Herr wurde vom Stuhle geschleudert und eine in der Nähe arbeitende Anlegerin, die eben im Begriff gewesen war, die Maschine auszurüsten, wurde zu Boden geworfen. Wie sich später herausstellte, waren beide Personen glücklicher Weise vom Blitzaufschlag nicht getroffen worden, sondern mit dem Schred davonkommen. Immerhin mahnt der Fall zur Vorsicht. Man soll während des Gewitters sich fern vom Telefon halten.

Leipzig, 19. Juli. Am Grabe seiner Chefran verabschiedete sich auf dem L.-Eutritzscher Friedhof ein in Mockau wohnhafter Barbier mit Salzfäuse zu vergessen. Der Mann wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht. — Erhängt aufgefunden wurde gestern früh in der 6. Stunde im Streichholz unterhalb der alten Wasserleitung ein etwa 35–38 Jahre alter unbekannter Mann. — Das 1½ Jahre alte Söhnchen des Handarbeiters Matthes fiel beim Spielen im Hofraume des Grundstückes Gutsmüllersstraße 34 in L.-Lindenau in eine mit Wasser gefüllte Wanne. Das Kind wurde zwar noch lebend herausgezogen, doch verstarb es nach kurzer Zeit.

Ein Reichsadler aus Käfern. Im Café des Herrn Richard Seidel in Johannegeorgstadt ist bereits seit längerer Zeit eine Seltsamkeit ausgestellt, die allgemein bewundert wird und verdient, bekannt zu werden. Es ist dies ein deutscher Reichsadler, welcher aus 12290 Käfern, 20 Molluskern und einer Anzahl Schwaben hergestellt ist. Der ganze Reichsadler ist etwa 75 cm hoch und 50 cm breit, unter Glas und in goldenem Rahmen. Das Ganze macht einen ungemein schönen Eindruck. Man glaubt ein gemaltes Bild vor sich zu haben. Die Arbeit stammt aus Böhmen.

Unkraut, oder: Der Gemeindefranz.

Story von Wilhelm Maak.

Er hätte Moses genannt werden sollen, denn er ward aus dem Wasser gezogen. Freilich nicht aus den Fluthen des Nilstromes von einer Pharaontochter, sondern von einem mitleidigen Mütterchen aus einem halbzugewachsenen Wassertumpel im Thale, wie es deren seit derstellenweise Umbettung der Saale gelegenlich des Eisenbahnbaues so viele gibt. Da das Mütterchen sich jedoch nur um die richtige Benennung ihrer Pilze, Beeren und Kräuter kümmerte, deren professionelle Sammlerin sie war, so übergab sie das vor ihr gerettete Menschlein, ohne irgend welche Wünsche betrifft seines künftigen Namens zu verlautbaren, dem nächsten Bauern, bei dem der kleine, halbtote Weltbürger, nachdem er gewaschen worden, in der Nottaufe den Namen Franz erhielt. Dann wurde der Notaufseher von dem sonderbaren Funde der Waldmutter in Kenntnis gelegt, welcher seinerseits wiederum die Staatsanwaltschaft über den Vorfall pflichtschuldigen Bericht erstattete. Diese ordnete eine strenge Nachforschung nach der Mutter des Knaben an, die jedoch erfolglos blieb. An ihrem nächsten Versammlungstage beschloß daher die Gemeindeverwaltung von Niedroda, auf deren Grund und Boden das Kind gefunden worden — der Pflicht gehorchen, nicht dem eignen Trieb — das Kind auf Kosten der Gemeinde zu erziehen. Der Kuhbauer Bummelfriede, derselbe, bei dem das Kind getauft worden, erklärte sich bereit, die Hand zu diesem Werke der Barmherzigkeit gegen entsprechende Zahlung zu leihen, und die Gemeindeverwaltung nahm debatioslos dieses selbstlose Antritts an.

Sechs und ein halbes Jahr übten nun mit unermüdlicher Geduld der Bummelfriede mit seiner Frau und seiner zahlreichen Nachkommen Christenpflicht an der vater- und mutterlosen Waise, — dann erklärte die Gemeindeverwaltung Franz für mündig und dieser begann nun selbstverdientes Brot zu essen. Er wurde Gänsehirt beim Bummelfriede, fütterte die Schweine und machte sich

sonstwie in der Landwirtschaft nützlich und besuchte, wenn Zeit dazu war, auch die Dorfschule. Es war ein fernerer Alt der Barmherzigkeit, daß Bummelfriede ihn bedielte, denn wer hätte sonst den kleinen Jungen, dessen Unbedeutlichkeit und Ausgelassenheit im ganzen Dorf schon sprichwörtlich war, zu sich genommen? — Wohl hatte der Bummelfriede gehabt, was in seinen Kräften stand, um das Kind an christliche Zucht und Sitte zu gewöhnen, seine Frau hatte es an Kühen, die zahlreich in nächster Nähe wuchsen, nicht fehlen lassen, seine Kinder waren ihm stets mit gutem Beispiel vorangegangen; aber was verschlug das alles bei einem Kinde, dem moralische Unvollkommenheiten angeboren waren! Oder welcher Quelle konnten sonst die bösen Eigenschaften, die sich bei Franz nach und nach einstellten, entfliehen?

Bummelfriedes Kinder logen nicht. Weshalb log Franz? Weshalb leugnete er so hartnäckig seine Schuld, wenn der kleine Otto dem Vater sagte, daß Franz in den Rückenfenster eingeworfen, die Kräze in den Backfarbenkessel gestellt, oder den Pferden des Nachbars Haare aus dem Schweife gerissen habe? . . . Seine Kinder stahlen nicht. Weshalb that's Franz? Wo waren die Apfel geblieben, die er auf den Hausboden für den Winter hatte aufbewahrt wollen? . . . Seine Kinder waren artig, still und bescheiden. Warum war es Franz nicht? Woher rührten die langen Schrammen, welche sein Gesicht bald in senkrechter, bald in wagrechter Richtung laufend, verunstaltet, während Ottos, Karls, Anna's und Luises Wangen und Nosen fast nie zerkratzt waren? . . . Ja, der Bummelfriede hatte recht, wenn er behauptete, der Apfel sei nicht weit vom Stamme gefallen. Mit zwölf Jahren wurde Franz Kubibit. Aber er hütete nicht das Vieh des Bummelfrieden. Denn dieser bedielte ihn nicht länger, weil er im letzten Winter zwei neue Schultafeln und eine neue Bibel, die schon wieder zerrißt waren, für ihn hatte kaufen müssen. Und wo sollte der arme Mann die Mittel dazu hernehmen? Strafzettel der Schulverfassungen zu zählen, war doch auch keine angenehme Sache, wie er aus Erfahrung wußte.

Bei seinem neuen Wirthi hielt Franz jedoch nicht lange Stand. Derselbe hatte vom Bummelfriede erfahren, wes Geistes Kind der Knabe sei und behandelte ihn auch dem entsprechend. Zu Ostern hatte Franz einen neuen Brüder und abermals nach einem Jahr muhte er wieder sein Bündel schnüren. Diesmal wollte der ebenso reiche wie sparsame Rübenv Karl — Belebunder nannten ihn geizig — sein Heil an dem Knaben versuchen. Der außerordentlich billige Lohn, für den Franz zu haben war, verleitete ihn dazu. Außerdem hatte er schon manchen Querops vermeidet seiner gefürchteten Strenge zur Vernunft gebracht. Sollte sie, bei Franz angewandt, ohne Wirkung bleiben?

* * *

Es waren kaum zwei Wochen verflossen, nachdem der Gemeindefranz, wie man ihn schon seit Jahren nannte, zu seinem neuen Herrn gezogen war, so schwor der Rübenv Karl jedem, der es hören wollte, daß er nie in seinem Leben einen so faulen, störrischen und groben Bengel gesehen habe, als Franz. Der Junge sei entschieden zu nichts anderem nütze, als um seine Brotgeber zu Tode zu ärgern. Dieser seiner Ansicht stimmt seine musterhaften Ehehalte, obwohl sie gewißlich anderer Meinung war als er, mit der größten Entschiedenheit bei. Sie besaß außer einer Menge anderer guten Eigenschaften und Tugen den, einen wunderbar scharfen Blick und sah daher vieles, was normalen Augen verborgen blieb. So hatte sie z. B. zu ihrer nicht geringen Bestürzung bald entdeckt, daß Ihr zu im Verhältnis zu seiner Beschäftigung viel zu viel aß. Mein Gott, was braucht denn auch ein Hüttinge viel zu essen! Bei einer Arbeit, die so wenig Kraftaufwand erforderte wie das Viehhüten, konnte man nie so hungrig werden, wie es Franz stets wurde, und Rübenv Karl Frau gelangte daher zu der Überzeugung, der Junge esse deshalb so viel, weil er sie damit ärgern wollte. Der guten Frau lief das Wasser in den Mund und in die Augen, wenn sie sah, Welch' eine Menge Kartoffeln und Fleisch — des lieben Brotes garnicht zu gedenken — der Franz mittags in seinen Mund verschwinden ließ! So viel aßen ja beinahe die Knechte nicht, welche doch pflichtig waren und alle übrigen schweren Arbeiten verrichten mußten. Es war nicht zu leugnen, Rübenv Karl und Frau hatten sich gründlich versehen, einen solchen kräftigen Eßer als Hüttingen zu mieten. Sie wollten freilich den begangenen Fehler wieder einigermaßen gut machen, indem sie Franz dann und wann den Knechten bei der Arbeit helfen ließen, aber wollte der Junge deun gehorchen!

„Ich habe mich bei Euch als Hüttinge verdrücken, und werde keine andre als Hüttinge verrichten“, faurte er wie ein bissiger Hund zwischen den Zähnen.

War das nicht offenkundige Widergesicht! Man meinte es doch gut mit dem Jungen, man wollte ihn allmählich an größere Arbeit gewöhnen, damit er sich im nächsten Jahre als vollständiger Knecht vermittele könne, und statt dankbar zu sein, lehnte er sich gegen diese wohlgemeinte Absicht auf. Wem sollte da nicht die Geduld reichen?

Dem Rübenv Karl riß sie, und die Folge davon war, daß Franz eine tüchtige Tracht Prügel bekam. Nach Mutter Rübenv Karlins Behauptung waren nämlich Prügel zuerst gesund und stets von wohlthätiger Wirkung — ob sie aus eigener Erfahrung sprach, muß dahingestellt bleiben. Jedensfalls aber zeigte sich bei Franz die geübte wohlthätige Wirkung nicht. Er wurde vielmehr noch widergesichtiger als sonst, trug die Mięe tiefer in die Stirn gedrückt und die Blicke, welche er unter dem zerrissenen Schirm hervorwandte, waren trostiger denn je. Was konnte da anders helfen, als eine zweite Auflage Prügel. Sie ward ihm verabreicht.

Da geschah aber etwas Ungewöhnliches, etwas Unerhörtes.

Es traf sich, daß am folgenden Tage Gemeindefestigung war, und Franz ging, ohne seinem Herrn etwas zu sagen, zum Ortsrichter und verklagte Rübenv Karl wegen Mißhandlung. Armer, thörichter Junge! Der Ortsrichter

war der Schwager Rübenkarls und machte große Augen, als Franz seine Klage vorbrachte. Dann that er seinen weißen Mund auf und ermahnte Franz in längerer Rede, in welche er manchen erbaulichen Bibelspruch einflößt, er solle nur nach Hause gehen und gehorsam sein. Als der Ortsrichter jedoch sah, daß er keinen Eindruck auf den Knaben mache, änderte er seinen Ton, verwies ihm in scharfen Worten sein ungehöriges Vertragen, hielt ihm das ganze, schwarze Register seiner Unlügen vor und meinte zuletzt, Franz könne von Glück sprechen, daß er von so anständigen Leuten in Dienst genommen sei. Franz hörte gelassen zu, bis der Ortsrichter aufhörte und fragte dann kurz und grob:

Bei Euch ist also auch keine Gerechtigkeit zu finden, was?"

Eine allgemeine Bewegung entstand unter den in der Gemeindeburg Auseinander. Der Ortsrichter, welcher sich nicht erlauben durfte als die andern, schwug mit der Faust auf den Tisch, daß es krachte.

"Zum Teufel, mach', daß Du nach Hause kommst, dummer Junge," schrie er wütend auf, "oder Du sollst mich kennen lernen!"

"Oho, ich kenne Dich schon lange, Du — Junge!" Der Ortsrichter — man nannte ihn stets den buchlichen Assessor — richtete sich in seiner ganzen Größe vor dem Tisch in die Höhe, sein Stuhl fiel geräuschvoll hinter ihm um.

"Komm' nur her!" rief Franz, die geballte Faust gegen den buchlichen Assessor austretend, und war, ehe ihn jemand noch daran hindern konnte, aus dem Sitzungszimmer verschwunden.

Als Rübenkaroline von diesem Vorfall kenntlich erhielt, sagte sie, daß ihr die Haare zu Berge standen ob der unerhörten Frechheit des verworfenen Jungen. Ihrem Bruder, der zu den vornehmsten Familien des Dorfes gehörte, in Gegeuwart der Gemeindevertretung die Faust unter die Nase zu halten, — das Vergehen fordere exemplarische Bestrafung.

Wenn Franz trotzdem weder gehängt noch gefloßt, sondern in aller Stille tüchtig abgeprügelt wurde, so hatte er dies einziger der Güte und Nachsicht Rübenkarls zu danken.

Die blonde Liese jedoch, die dem Franz das Vieh hütten half, wurde von der Frau Rübenkarls sanfter und eindringlicher denn gewöhnlich vermahnt. Sie bat das liebe Mädchen, Franz nie mehr vom Vieh wegzulassen, wie sie es neulich gelassen, er gerate auf Abwege durch das Herumtreiben. Zu ihrem Mann jedoch sagte sie, daß das Mädchen ebenfalls hätte gezüchtigt werden müssen. Aber was sollte man thun? Man mußte leider mit der jungen Magd, der Liese, umgehen wie mit einem rohen Kri, denn sie war äußerst pieperig und flagte jede Kleinigkeit der Mutter, deren Zunge Federmaul im Dorse fürchtete, denn sie war schärfer als ein zweischneidig Schwert. (Fortsetzung folgt.)

Im Chinareich wird fortgesetzt das Plündern, Rauben, Rorden: Der deutsche Kaiser reiste aus eintauend Taus. Belohnung für jeden Freunden, der besteht aus der bedingten Wohnung. Von Großenath zeigte diese That; ein Beispiel nach gegeben, Wie es vielleicht noch möglich ist, zu retten manches Leben. Doch leider auch dies Mittel hat ganz keinen Nutzen verschafft; Obwohl es auf die Häufigkeit der Kopftüte gut gewirkt; Denn „heute Tage“ hat es man in Peking auch gegeben, Dass deutscher Untergang kommt vor viele ein ist Leben. Nachdem sich dieser Chinakrieg so unehrenhaft gewendet, Nachdem sich dieser Chinakrieg so unehrenhaft gewendet. Auch mancher Sohn Hermannos wird dort mit tapfer kämpfen. Zahlreich stellen werden nun die Truppen ausgependet, Frechmäßig stellen alle sich, die nach Ostasien gingen. Und diesem Wunsch der Aufrüstung darf man ein Loblied singen. Doch praktisch auch durch unsre That für jener Wohl eintreten. Wie sie das tapfere Boernwohl sich öffneten die Hände, So reicht dem deutschen Bruder das recht reiche Liebesende. Sie zogen aus ins freude Reich zu werden die Verteidiger deutscher Brüder; falls die woh — zur Rache!

Scheibelmayer.

Vermischtes.

* Erdbeben fanden bei Tiflis in Russland statt. 6 Personen brüsten ihr Leben ab. Vom Großherzogin sterben zwei Berlinerinnen ab. Beide sind tot.

* Ueber das bedauerliche Schicksal einer Familie wird aus Neapel berichtet: Auf dem Postkämper „Ems“ war als Steward der Mecklenburger Paul Hendrik angestellt. Seine Frau, ebenfalls eine Deutsche, wohnte mit ihren beiden Kindern in Neapel. Am 7. Juli war die „Ems“ im Hafen von Neapel Ankter; Hendrik ging sofort an's Land und eilte zu seiner Familie. Aber er stand von seinem Lieben Niemand in der Wohnung vor und mußte erfahren, daß vor wenigen Tagen das eine seiner Kinder an Gehirnhautentzündung gestorben sei; das andere Kind sei, während die Mutter den kleinen Liebling pflegte, vom Balkon auf die Straße gestürzt und auf der Stelle tot geblieben. Die Mutter habe über dieses doppelte Unglück den Verstand verloren und sei im deutschen Krankenhaus untergebracht worden. Hendrik begab sich dorthin. „Ihre Frau,“ wurde ihm zur Antwort, „ist vor gestern gestorben und gestern Nachmittag begraben worden.“

Hendrik ging nun an Bord der „Ems“ zurück und nahm aus der Schiffapotheke eine Flasche Schwefelsäure zu sich. Aber seinen Kameraden war sein verstorbener Ausleben aufgefallen, und sie überwachten den Unglückslichen. Auf einmal riß er sich von seinen Freunden los, stellte auf den Kochmast und trank die Säuresflasche aus. Man brachte ihn nach dem deutschen Krankenhaus, wo er starb.

* Zeugen einer erschütternden Katastrophe wurden dieser Tage auf dem Bahnhofe des Städtchens Courbevoie unweit Paris die gegen Mitternacht auf den letzten nach der Hauptstadt gehenden Zug wartenden Passagiere. Unter ihnen befanden sich fünf junge Ungarinnen, die einer von ihrer älteren Landsmannin dirigierten Damencapelle angehörten und in einem Café von Courbevoie den Abend über gespielt hatten. Die hübschen lustigen Musikerinnen waren in ihren kleidsamen Nationalstümern mit den goldverschnürten rothen Miedern und den lockig fügenden Zopftas auf dem schwarzen Lockengewirr von den Gästegästen des kleinen Ortes sehr bewundert worden, was für sie natürlich eine gute Einnahme bedeutete. In übermütiger Laune hatten sie sich, nachdem die bunte Tracht mit einem schlichten Straßenanzug vertauscht worden war, zur Bahnhofstation begeben. Man schwerte und redete sich, und der Ausgelassenheit, einem 17jährigen bildhübschen Mädchen bereitete es besonderes Vergnügen, mit der Violine in der einen und dem ihr kostüm bergenden Bündel in der andern Hand, hin und her über das Gleis zu springen. Dabei beachtete sonderbarer Weise Niemand, daß ein Schnellzug herankam. Gest als die Locomotive eines scharren Priffs etoilen ließ, wurde man auf die furchtbare Gefahr aufmerksam. Schreckerstart blieb die Violinistin auf dem Schienenstrang stehen und die Dirigentin eilte hinzu, um ihren Liebling zurückzureißen. Ein Entzessenschrei rang sich von den Lippen der Umstehenden. Da stürzte im letzten Moment ein Unteroffizier vom 129. Linienteuregiment zu der Stelle, an der die beiden Frauen wie gelähmt vor Grauen der heranrausenden Maschine des Zugzuges entgegentarnten. Todesschlag streckte er die Arme nach dem Unglücklichen aus, doch es war bereits zu spät. Die Lokomotive erfaßte alle drei, schleuderte den Mann nach links, die sich umschlungen haltenden Frauen nach rechts auf den Bahnsörper, und donnernd raste der Zug durch die Station. Mme. Singali und die lustige

Ghisléa fand man mit zertrümmerten Hirnschale als Leichen vor. Der junge Soldat hat sehr schwere Verletzungen erlitten; sterbend wurde er in's Hospital gebracht.

* Der Sarg im Walde. Folgende Begebenheit wird dem „Wiener Extrablatt“ von einem Mitarbeiter erzählt: Vor kurzer Zeit kam ich mit ein paar Kollegen in das schöne Salzammergut. Unter Anderem besuchten wir auch die reizende Traumfelsen, von wo aus wir eine Fußparthe nach Ebensee machten. Der Tag war schwül und der einstündige Marsch in der Sonnenhitze hatte uns Allen tüchtig Durst gemacht. Nachdem wir uns reichlich gestärkt und erfrischt hatten, befahlen wir noch das großartige Salzfußwerk und nahmen dann den Rückweg über das Gebirge durch den Wald. Kaum hatten wir den Wald betreten, erhob sich ein Gewitter und der Regen floß in Strömen herab, so daß wir uns unter einen Baum stellen mußten, um halbwegs von dem Regen geschützt zu sein. Als wir so dastanden, sahen wir plötzlich unweit von uns einen aufrechtstehenden Sarg, der an einen Baum angelehnt war. Wir versuchten uns zu erklären, was das zu bedeuten habe, da sahen wir zu unserem Erstaunen, wie sich der Sargdeckel bewegte, eine Hand zum Vorschein kam und wieder verschwand. Dies wiederholte sich mehrere Male. Wir beschlossen nun, zu warten, bis der Regen nachgelassen habe, um dann hinzugehen und das Rätsel zu lösen. Als der Regen aufhörte, und wir eben auf den Sarg los gehen wollten, sahen wir auf einmal, wie sich der Sargdeckel öffnete, ein junger Mann heranschritt, den Sarg auf den Rücken nahm und weiter trug. Das Rätsel war gelöst. Ein Sargträger hatte einen Sarg in einen Ort jenseits des Waldes zu schicken gehabt. Der Knecht, der ihn trug, war vom Regen überrascht worden und hatte sich zum Schutz hineingestellt. Von Zeit zu Zeit hatte er die Hand herausgestreckt, um sich zu überzeugen, ob es noch regne. Ich kann Ihnen versichern, daß dieser Zwischenfall, bevor sich seine harmlose Auflösung ergeben, auf uns einen so unheimlichen Eindruck hervorgebracht hat, wie Freunde von Gespenstergeschichten sich ihn nur irgend wünschen können.

* Der gegenwärtigen „stillen Zeit“ widmet die „Augsb. Abendzeitung“ folgende Verse:

Wirren im drogenen Reiche!
Boys! Werbegrelle Streiche!
Heile Kämpfe und Siege!
Übermächtel der Woche!
Kuhherden von Bedeutung!
Wedel in der Herbstzeitung!
Frankreich: Jamonts Demission:
Schlappe der Opposition!
Feuer im Rom-Perle! Hohen!
Kurawiens und Zoll entschlossen!
Dr. Weiß (Sonntag) tot!
Krieg in Transvaal! Fabriknöth!
Sack von Berlin auf der Welt!
Stärkung der Kohlenpreise!
Preisaufzehrung der Böhmer Bier!
Trinkfest! Entzugsdwäre!
Weinabschaffung! Bödenken!
Bürgerräge! Bitterdöchchen!
In Italien wiederum
Neues Ministerium!
Weider Wechsel wieder mal
Auch im faulen Portugal!
Kinder-Union-Konturen!
Gedächtnis! Imperium!
Prinz von Wales bleibt ungezogen,
Sibyl ganz frischgezogen!
Das Archantiv in Wöhrlung!
Auch auf Cypers Ruhesiedlung!
Unzufriedenheit am Nil!
Oberammergauer Spiel!
Watenberg-Gedächtnisheit!
Seuchen: Cholera und Pest!
Stramme Taktik-Belohnung!
Wormsmädel Eheleistung!
Auch in Baden und in Bayern
Int'ressante Hochzeitsfeiern!
Reichstag-Einberufungsfrage!
Ludwig-Cello-Schwindel-Blage.
Konzerzen und Kongresse!
Ehedramen, Werbeprozeß!
Attentat auf eine nette
Junge Stuttgarter Soubrette!
Appenzeller Lutzhänjähren!
Unglücksfälle alter Arten!
Sensationen viele und breit!
Und das nennt man — „stillen Zeit“!

Zeit. 17. Juli. Die große Thonwarenfabrik von Gebr. Kämpfe in Eiseberg wurde gestern Abend durch Großfeuer eingeebnet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Gegen 100 Arbeiter sind brotlos geworden.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)
In der verhüllten Woche gab's verschiedene nette Tage.
Und bei den Menschen hört man darüber mehrfach Klage.
Erst gab es lange Regenzeit und die wollt' nicht hörigen.
Doch in der letzten Woche mußte man Tropengeschäft ertragen.
Kam stils die Sonne mir heraus, da war's schon nicht mehr nähte.
Doch braucht keine Abschlußung, vom Tag wovor war's ihm wäre.
Und wie der Tag nahm keinen Laut, mußte auch die Sonne steigen
Zur Höhe am Zenit, bis sie am Abend sich kommt' neigen. —
Na, Petrus hat ein schwaces Amt; ihm wird es nie gelingen
Den Menschen unter einem Hut durchs „Wetter“ mal zu bringen.
Den Wagen hätte nicht sehr jücht, er kann sie leicht ertragen,
(Fortsetzung folgt.)

Pianinos.
Flügel, Harmoniums,
mir renommierte Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach
Wunsch
empfiehlt Piano-Magazin
Stolzenberg
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.
Preisliste gratis.

Zauberhaft schön
find Alle, die eine zarte, schneeweisse
Haut, rosigen jugendfrischen Teint
und ein Gesicht ohne Sommerproffen
haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schwamme: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei
Apotheker Dötschel.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie
des guten Bassens. Reparaturen sowie
Umarbeitung schleppender Gebisse
kommen schnell zur Ausführung.

Herr Friseur Hermann Andersen
in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen und
komme auf Wunsch auch ins Haus.

August Lebsa,

Bahnkünstler.
Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint,
Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der
allein achten

Lilienmilch-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel u.
Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N.W.
v. Frankf. a. M. Kauflich pr. Stück 50 Pf.
in der Löwen-Apotheke u. Kräuter-Gewölbe.

Aufsehen

erregt

Schutzmarke.

immer mehr Tiedemann's

vortrefflicher Bernstein-

Fussbodenlack mit Farbe.

Sehr haltbar, schnell trock-

end, bequem zu verwenden!

Niederlage in Wilsdruff

bei Bruno Gerlach,

in Nossendorf

bei Paul Heinemann.

Zwei möblierte Schlafstellen

find zu vermieten

am Markt Nr. 100.

2 freundliche Schlafstellen

zu vergeben Freibergerstr. Nr. 3.

zu vergeben Schulstraße 79.

Quartier-Billets

empfiehlt
den Herren Gemeinde-Vorständen
Martin Berger's Buchdruckerei,
Wilsdruff.

Lambert

Hofphotograph.

12 Visit 5 Mk.

Lambert

12 Cabinet 12 Mk.

Lambert

Vergrößerung nach jedem
Bilde bis Lebensgrösse

15—25 Mark

Lambert

Hofphotograph.

Seestr. 21, II.

Sonnabend
Dresden-A.

von 10—5 Uhr.

100 Mittheilungen

mit Namen- oder Firmen-Aufdruck

1 Mk. 50 Pf.

empfiehlt

Martin Berger,
Buchdruckerei.



Wegen vorgerückter Saison

verlasse ich meinen Bestbestand in

Jackets, Kragen

u. Capes

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emil Glathe,
Wilsdruff.

„Altmeißner Weinstube“.

R. in. u. ausländ. Wein!

„Winkelkrug“.
Schlossberg 15/14.
Fernsprecher 350.

Feinstes Weindorf in Meissen, am Fuße der Albrechtsburg. Neu eingerichtete Zimmer, herrlicher, schattiger Garten mit prächtiger Aussicht nach der Burg. Aufbewahrungsräume für Fahrräder vorhanden.

R. Priemer, Besitzer.

Knaben-Anzüge,

neueste Fasongs, in größerer Auswahl.

von 2-4, 5-8 M. an.

Herren-Anzüge

aller Art, von 12-15, 16-22, 24-30 M. u. f. w. in wirklich rießiger Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.

B. Walther, Potschappel,
Tharandterstraße 22.

Gegen die Gefahren der **Haftpflicht**, welche durch das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene

Bürgerliche Gesetzbuch

erschöpft verschärft worden sind, gewährt die

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Acien-Gesellschaft
(gegründet 1872; Vermögen Ende 1899: rund 44,000,000 Mark)

Industriellen Unternehmern,
Handwerkern,
Land- und Forstwirthen,
Inhabern von Handelsgeschäften,
Hausbesitzern,
Gastwirthen,

Besitzern von Pferden, Fuhrwerken, Hunden,
Aerzen,
Apothekern,
Radfahrern,
Jägern und Schützen,
Politischen Gemeinden u. Kirchengemeinden,

Haftpflichtversicherung

— regelmäßig in unbegrenzter Höhe — unter den liberalsten Bedingungen zu billigsten festen Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Die vor dem 1. Januar 1900 ausgestellten Haftpflichtversicherungs-Policen der Wilhelma in Magdeburg geben ohne weiteres auch Deckung gegen die durch das Bürgerliche Gesetzbuch begründete Haftpflicht.

Eine wertvolle Anerkennung ihrer für die Haftpflichtversicherung getroffenen Einrichtungen darf die Wilhelma in dem Umstand erblicken, dass am 1. Januar 1900.

4578 deutsche Gemeinden

bei ihr versichert waren.

Auskünfte ertheilen und Anträge nehmen entgegen:

von Greysen, Generalbevollmächtigter im Kgl. Sachs. Dresden-A., Victoriastr. 20, Wilhelm-Umlauf, Wilsdruff; Gustav Kohl, Kesselsdorf; Robert Axt, Pohrsdorf; Ernst Schüller, Döhlen; Herm. Grübler, Niederhasslich, Paul Grohmann, Rabenau.

Dünger-Exportgesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Löwyr 10000 kg = 100 hl mit M. 15.—
Cloake 10000 kg = 45 Fah. 28.—

Die Frachtabrechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Rothlandstarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Löwyr 10000 kg mit M. 35.—

Kuhdünger 10000 kg 55.—

Gehämmeltes Gewicht Dresden maßgebend.

Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

ab Dresden

Gasthof Grillenburg.

Luftkurort,

mitten im Nadelwald, 370 Mtr. über der Elbe, idyllischer Ausflugs- und Aufenthaltsort für Sommerfrischler, Touristen und Gesellschaften.

Schöne Sommer-Wohnungen.

Vorläufige Speisen und Getränke zu civilen Preisen.

Um zehnreichen Wein zu trinken kostet nichts.

Veranstaltungsvoll

Paul Glanzberg.

Mit 160 Illustrationstafeln und 88 Textbeiträgen.

= Vollständig liegt vor =

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage.
8 Bände in Halbleinen geb. zu je 10 M. (6 Fl. 8. W., 13,60 Kreuz.), oder 89 Lieferungen zu je 10 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Okt.).

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon
sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage mit über 160 Tafeln und Bildertafeln in Holzschnitt, Kupferstich und Farbendruck und 88 Textbeiträgen neuester Auflage.

3 neue Bände

sind billig zu verkaufen; wo? sagt die Typ. d. Bl.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz
Maggi zum Würzen

um augenblicklich jeder, auch nur mit Wasser und Suppenkräutern, Teigwaren zu hergestellten Suppe einen überraschenden kräftigen Wohlgeschmack zu geben.

Zu haben schon in Probeflaschen für nur 25 Pf. bei

Th. Ritthausen, Dresdnerstraße.

Original-Flaschen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu 1 M. 1,10 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Pottkummel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig!

Nicht nur in Flaschen mit ELAHR ver siegelt zu 30 und 50 J. Staubbeutel 15 J.

Wilsdruff, in der Löwenapotheke.

Hausen Sie für die Wäsche nur
Döbelner Terpentin-Schmierseife
Heilschen- und Terpentin-Seifen-Pulver

seit Jahren als vorzügl. Fabrikate anerkannt
Zu haben bei: Anton Wendisch, Otto Fünfstück, Rudolf Schmidt, Hugo Busch, Hugo Plattner, Hermann Plattner, Heinrich Fehrmann, in Grumbach: Wilh. Kaubisch, in Mohorn: Max Lummer.

Machey Harris Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,
Hauwender u. Schlepprechen,
Dreschmaschinen versch. Konstruktionen,
Planet-Separatoren empfohlen in bester Auswahl preiswerth
F. Dierke, Landwirth, Meißen, Lorenzgasse.
Cataloge frei zugesandt.

10 Pfennige

festet nur ein Stückchen unserer beliebten Elfenbein-Seife, die seit Jahren in den meisten Haushaltungen mit Vorliebe verwendet wird. Man acht auf die Schutzmarke „Elefant“.

Alleinige Fabrikanten:

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

In Wilsdruff zu haben bei: Hugo Busch, Heinrich Fehrmann, Otto Fünfstück, Bruno Gerlach, August Hertel, Paul Kießlich, Hugo Plattner, Rudolf Schmidt, Anton Wendisch.

MACK'S PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
Ist das Beste Stärkemittel.
Unterall werking in Packeten zu 10, 20 und 50 Pf.
Mack's Stärke (Patent von Mack's Glanz-Stärke) Ueber z. B.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK - LEIPZIG

Emil Schneider,
Zahnkünstler, Cossendorf
hält jeden Dienstag Sprechstunde in Wilsdruff, Restaurant „Alte Post“ 1. Etage ab.

Sprechzeit von 1/2 - 1/6 Nachmittag. Anträge nimmt Herr Friseur Pollack entgegen.

Preisgekrönt!

BLITZ-WICHSE
Von E. Muschke, Göthen
ist außerdem die vorzüglichste Wische der Gegenwart.
Kraut mit wenig Büratzenziehen einen prachtvollen, tiefschwarzen und bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder und verbraucht sich äußerst sparsam. — Sie sieht in roten Dosen à 10 und 20 Pf. bei

Paul Kießlich, Wilsdruff.

zeitigem Verstummen der Maske die bayerische Fahne auf Halmstadt gesetzt wurde. Man befürchtete ein Unglück. Der Aufstieg wurde beschleunigt und auf Befragen, welches der Grund für das Trauer deutende Flaggenignal sei, erhielten die Befragten die Antwort: „Es ist nichts passiert; damit wir nicht in Verlegenheit kommen, haben wir mit unserer Brauerei in Nabbedeck vereinbart, daß wenn wir eine Flagge auf Halmstadt setzen, schleunigst eine Füllere Bier geschenkt werden soll!“

Ein Heißerum gegen die Tuberkulose soll nach einer Meldung aus Antwerpen ein Schiffssanitär der „Red Star Line“ entdeckt und damit bereits mehrere Lungenschwindsüchtige geholt haben. Der Erfinder, Dr. Jeenisse, wird seine Versuche im Pasteurischen Institut in Paris fortführen. Es wird also zunächst abgewartet werden müssen, ob die Versuche im großen Umfang die bisherigen Erfolge bestätigen.

Eine vielfache Anzeige ist in dem Uracher Amtsblatt zu lesen. Dieselbe lautet: „Entlaufen am 17. Juni meine Frau und am 21. Juni meine Tochter. Der gläubige Finder wird gebeten, dieselben behalten zu wollen. M. Weber, Sanden bei Neu-Ulm.“

London, 18. Juli. Der „Daily Express“ meldet aus Bera vom 17. d. Ms.: Der britische Konsul Mc Master erhielt einen Dolchstich ins Genick; an der Erhaltung seines Lebens wird geweitet. Der Mörder wurde verhaftet.

Bergen (Schweden), 18. Juli. Der zum Tode verurteilte Massenmörder Nordlund verwundete heute früh zwei Wärter durch mehrere Schüsse mit einem eisernen Halten auf die Köpfe. Ein dritter Wärter feuerte zwei Revolverschüsse gegen Nordlund ab, der schwer in die Seite getroffen zu Boden stürzte. Es ist noch ungewiß, ob die Verwundung lebensgefährlich ist. Der Zustand des einen Wärters ist bedenklich.

Ein neues Goldland. Große Aufregung herrscht in San Francisco in Folge der Berichte von einem „neuen Klondike“, das in Nieder-Kalifornien entdeckt worden ist. Drei Goldgräber sind soeben mit Goldstand im Werthe von 800000 Mk. angelommen, die sie in wenigen Monaten auf den Goldfeldern gefunden haben. Ein Mexikaner, José Ibarra, brachte Gold im Werthe von 400000 Mk. mit, das er im Laufe eines Jahres gewonnen hat. Die Goldfelder umfassen ein Gebiet von 250000 Acres. Es steht bisher nur wenige Goldgräber am Platze, und alle bei Limbach.

erwerben sich in kürzester Zeit ein Vermögen. So wird wenigstens berichtet!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag, den 22. Juli 1900, den 6. p. Trin.
Vorm. 8¹/₂ Uhr: Gottesdienst, Predigt über Matthäi 5, 44–48. Pfarrer Eicker.

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Sonntag, den 22. Juli, (6. p. Trin.)
Vorm. 8¹/₂ Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Dr. Wahl.
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Dr. Wahl.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 22. Juli, (D. 6. p. Trin.)
Vorm. 8 Uhr: Beicht, Hilfsgesell. Mals.; 8¹/₂ Uhr
Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls,
Pfarrer Lic. th. Lehmann.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsgesell. Mals.
Collekte zum Besten des Kirchenbaus in Bräunsdorf

„Deutsches Haus“, Röhrsdorf. Lederwaaren- und Polstermöbel-Magazin

Dienstag, den 24. Juli

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments, unter Leitung seines Stabsstrompeters Herrn H. Stod.

Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. Aufgang 7¹/₂ Uhr.

fein gewähltes Programm.

Nach dem Konzert BALL,

wozu freundlichst eingeladen

M. Hentschel.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Hohbergdorf und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich im Hause des Herrn Paul Herrmann als

Sattler u. Tapezirer

niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Begehrenden nur zur größten Zufriedenheit zu bedienen.

Um gütige Unterstützung bittet

Hochachtungsvoll

Paul Diersche, Sattler u. Tapezirer.



Cylinder-, Filz- und Stroh-Hüte,
Herren- u. Knabenmützen
empfiehlt billigst, sowie zuvergessene Filz- und
Strohhüte spottbillig.

66 Dresdnerstraße 66.
Otto Reinhardt, Hutmachermeister, Dienstvermittlung- u. Schweizerbüro.

Augenarzt Dr. Goering, Meißen

ist von Donnerstag, den 19. d. M. ab verreist.
Vertreter: Herr Dr. Mülert, Schlossberg.



Fabrik landwirtschaftl. Maschinen Bruno Grosse, Wilsdruff,

empfiehlt als Spezialitäten:

Ackerwalzen, Sack'sche Pflüge und Geräthe, Drillmaschinen für Bergland, Hackmaschinen, neueste Triumphbrechen, Mähmaschinen aller Art, Kartoffelerntemaschinen, Dreschmaschinen für Dampf- und Höbel-Betrieb,

futterbereitungsmaschinen, Separatoren
verschiedener Systeme u. s. w. empfiehlt billigst

D. O.

Curbad und Restaurant Tännichtmühle Herzogswalde.

Direkt an der Haltestelle Wilsdruff-Nossen, im prächtigen Triebischthal und Tharandt-Grillenburger Wald gelegen.

Herrliche Sommer-Wohnungen mit und ohne Pension. Eigener 20 Scheffel großer, romantisch gelegener Wald-Park, Garten mit Springbrunnen, sowie große Restaurations-Lokalitäten bieten angenehmen Aufenthalt für Vereine u. Touristen.

Bäder im Hause.

Für gute Verpflegung ist bestens gesorgt.

Hochachtung

Gustav Rosed.



Freitag, d.
20. Juli treffen
wir wieder mit
einem starken
Transport der
schwersten und
besten

Kühe,

hochtragend und mit Külbären direkt aus
Boden im Gasthof „zur Sonne“ in Bräuns-

dorf ein und stellen selbige von Sonnabend

an zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.

Ferch & Braun
aus Boden.

Während des Abziehens

Rothwein

Liter 100 Pf.

Weisswein

(Palat.) Liter 85 Pf.

Ed. Wehner.

Restaurant

Fischhaus

Große Brüdergasse 15/17,
Dresden.



Milch

Kaufan wir gegen Jahresabschluss.

Dresdner Molkerei

Dresden. Gebrüder Pfund.

Zwei zuverlässige Kutschcher

sucht bei hohem Lohn sofort

Obere Brauerei Tharandt.

Part.-Logis.

best. aus Stube, Kammer und Küche per 1.
October c. zu vermieten. Näheres am
Markt Nr. 10.

Ziehung 21. August

II. Eisenacher

Geld-Lotterie

2 Lotterien

2 Mal kann ein Los gewinnen.

8620 Geldgewinne

mit

295 000

1 Hauptgewinn
125 000

1 Hauptgewinn
100 000

1 Hauptgewinn
25 000

2 a 5000 = 10 000

4 a 3000 = 12 000

8 a 1000 = 8 000

24 a 500 = 12 000

40 a 300 = 12 000

80 a 100 = 8 000

160 a 50 = 8 000

400 a 30 = 12 000

900 a 20 = 18 000

7000 a 10 = 70 000

Haar ohne Abzug

Loose 1-3,00,- Pf. Post u. Zäsuren 90,-

extra versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Art).

das General-Debit:

Gust. Seiffert

Eisenach

sowie alle durch Pakete konntlich

gemachten Verkaufsstellen.

10 Ctr. gutes altes Heu

sind zu verkaufen bei

Friedrich Andra, Helbigsdorf.

Ein neuer zweispänniger

Lastwagen,

ein vorger. Einspänner

mit oder ohne Kasten stehen zum Verkauf.

G. Roos.

70 Schöck Strohsäile

zu verkaufen. Neutanneberg Nr. 26.

Ein Arbeiter

findet sofort Beschäftigung

Möbelfabrik Fr. Theodor Müller.

Königsschiessen in Wilsdruff.

Das diesjährige Königs-Scheiben-schiessen der Bürgerschützengesellschaft, verbunden mit Festauszug und Konzert auf der Festwiese, findet statt, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird.

Das Direktorium der Bürgerschützengesellschaft.
D. Giehelt.



Restaurant u. Café „Fürst Bismarck“.

Während des Schützenfestes veranstalte ich ein grosses

Orientalisches Weinschoppen-Fest

in sämmtlichen feenhaft dekorirten Räumen.

Es kommen zum Ausschank

Weine nur erster Firmen in Schoppen von 25 Pfg.
Specialität: Frische Erdbeer-Bowle.

Schorle-Morle. Tarragona aus der Continental Bodega.

Gleichzeitig bringe meine

gut gepflegten Biere

in empfehlende Erinnerung.

Da ich weder Kosten noch Mühe gescheut habe, um den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten, lade ich ein hiesiges sowie auswärtiges Publikum zu recht regem Besuch freundlichst ein und zeichne mit Hochachtung

F. H. Morgenstern, Conditor.

Bengalische Flammen, roth, grün, blau, rauchlos u. sparsam brennend

empfiehlt

Bruno Gerlach.

Buntfeuer

empfiehlt
Löwen-Apotheke.

Stadtbad Wilsdruff.

Elektrische Licht-, Wannen- u. Brause-Bäder täglich.

Sandbäder auf Bestellung.

Dampfbäder für Herren:
Dienstags 4—9, Donnerstags 4—9 Uhr,
Sonnabend Nachm. und Sonntags Vorm.

Dampfbäder für Damen:
Dienstags 10—4, Donnerstags 10—4 Uhr.
Massage in und ausser dem Hause.
Hochachtend L. Dürsel.

Bengalische

Flammen,

sowie trockene Füllkörper zu Blechilluminationsnäpfchen empfiehlt billigst
die Drogerie Paul Alexsch.

Brennspiritus,

empfiehlt à Liter 28 Pfg.
Bruno Gerlach.

Beng. Flammen

und noch andere Feuerwerkskörper
empfiehlt billigst
Rosalie verm. Heine.

Neue und gebrauchte, starke und schwache

Bretterwagen,
sowie gebrauchte Tigerrechen und Drillmaschinen sind preiswerth zu verkaufen.
Bruno Große, Wilsdruff.

KÖNIGL. SACHS. MilitärVerein

Wilsdruff-Umgeg.

Die Kameraden wollen sich an dem Sonntag stattfindenden Schützen-Festzugs
zuge zahlreich beteiligen.

Der Vorstand.

Gleichzeitig werden die alten Grenadiere, welche sich an dem vom 18. bis 20. August stattfindenden Grenadiertag in Dresden beteiligen wollen, gebeten, sich unter Unterlegung von 1,50 Mr. (Festkartenbetrag) bis den 25. Juli beim Vorstande zu melden.

Hotel Adler, Grosse Ballmusik.

Sonntag, den 22. Juli
Anfang 6 Uhr.

Montag, den 23. Juli, nach dem Schützen-Einzug

BALLMUSIK,

wozu freundlichst einladet

Otto Giehelt.

Hotel Löwe.

Sonntag, den 22. Juli, von Nachmittags 6 Uhr an

starkbes. Ballmusik,

E. Gast.

Schützenhaus. starkbes. Ballmusik,

Montag, den 23. Juli
von 4 Uhr ab

Konzert von der Stadtkapelle.

Nach dem Konzert

starkb. BALLMUSIK.

Gleichzeitig empfiehle ich meine aufs Schönste eingerichteten umgebauten Lokali-täten, sowie ff. Speisen und Getränke dem geehrten Publikum von hier und Umgegend aufs Beste.

Hochachtungsvoll

Carl Schumann.

Linden Schlößchen.

Sonntag, den 22. Juli,
von Nachmittags 6 Uhr an

starkbesetzte Bassmusik,

wozu freundlichst einlade E. Horn.

Liedertafel.

Die geehrten Mitglieder werden er-gangener Einladung zufolge gebeten, sich recht zahlreich am Festzuge der Schützengesellschaft zu beteiligen.

Stellung um 2 Uhr im Hotel Löwe.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Die geehrten Mitglieder des Gewerbe-vereins werden gebeten, sich an dem nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Festzuge der Schützengesellschaft recht zahl-reich zu beteiligen.

Veranstaltung Hotel Löwe.

Der Vorstand.

Turn-Verein

Freundlicher Einladung zufolge werden die Mitglieder des Turnvereins zu recht zahlreicher Beteiligung an dem Sonntag, den 22. Juli, Nachm. 1/2 Uhr vom Hotel Adler aus, zu Ehren des dies-jährigen Schützenkönigs stattfindenden Festzuges, aufgefordert.

Veranstaltung 2 Uhr im Vereinslokal „Tonhalle“.

Der Vorstand.

ff. Provenceröl

in Flaschen und ausgewogen.

Alle Gewürze,

ganz und rein gemacht.

Rechten Wein- und Essig-Essig.

Dr. Fischer's Essig-Essen,
Pergamentpapier, Salicylsäure

empfiehlt die Drogen- u. Farben-Handlung

Paul Alexsch.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Bei-lage und die illustre Unterhaltungs-beilage Nr. 30.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 85.

Sonnabend, den 21. Juli 1900.

Kurze Chronik.

Eine Mutter und zwei Kinder vergiften. Wie aus Hanover vom 18. Juli gemeldet wird, vergiftete sich daselbst die Ehefrau des Schuhmanns Heinrichs nebst ihren beiden Kindern. Beweggründe für die That sind unbekannt; allerhand Gerüchte sind sämtlich unrichtig.

Unglück auf der Jagd. München, 18. Juni. Der Universitätsprofessor Heinrich von Manke, Direktor der bayerischen Kinderklinik, starb auf Gut Laufzorn bei der Rehjagd ab und wurde mit drei Rippenbrüchen, sowie Schulterwunden bewußtlos aufgefunden.

Einbruchsdiebstahl. Im Hause des deutschen Legationssekretärs zu Kopenhagen, Grafen Duati-Widrath, wurde am 17. d. J. ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, wobei Gegenstände im Werthe von 10000 Kronen abhanden kamen. Der Dieb, ein schon bestraftes Individuum, wurde verhaftet.

Die Pest in der Türkei. Aus Konstantinopel wird unter dem 19. Juli gemeldet, daß die bacteriologische Untersuchung eines in Beirut vorgenommenen Pestfalles ergeben hat, daß es sich tatsächlich um Pestepidemie handelt.

Unfall beim Scharfschießen der englischen Militärartillerie. Von Queenstown wird gemeldet, daß am Montag Morgen auf dem Camden-Tort während der Schießübungen der Militärartillerie die Kartusche im Laufe eines Bierzig-Pfunders explodirte, bevor der Verschluß geschlossen war. Der lebhafte wurde vom Kuben abgerissen, tödte zwei Kanoniere und verwundete drei andere sehr schwer und sieben Unteroffiziere und Mannschaften leicht. Die Geschützmannschaft soll selbst die Schuld an dem Unglücksfälle tragen, da sie bereits von dem auffichtsführenden Offizier vorher wegen unaufmerksamer Bedienung ihres Geschützes gewarnt worden war.

Die russische Presse. Dem „Hannov. Cour.“ wird von zuverlässiger russischer Seite gemeldet, vorgestern habe die oberste russische Censurbehörde allen russischen Zeitungen gesetzliche Befehle zugehen lassen, „nichts Nachtheiliges über die Haltung und Tätigkeit Deutschlands in Bezug auf die äußenen Waffen zu veröffentlichen.“

Vaterländisches.

(Wertheimungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion seitens vollkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zeichnungen können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 21. Auf 1900.

Wir verfehlten nicht, auch an dieser Stelle nochmals darauf hinzuweisen, daß am Schützenfestsonntag ein Sonderzug von Wilsdruff nach Polizeiappell-Dresden verkehrt. Dieser Zug verläßt Wilsdruff 10 Uhr 35 Min. Abends und trifft in Dresden-Hauptbahnhof 11 Uhr 38 Min. ein.

Manch heißer Schweiß tropfen fiel gestern Mittwoch Nachmittag auf dem Schützenplatz zur Erde, als die Männer und namentlich die neuen Recruten des Bürgerschützen-gilde nach langer Pause wieder einmal Seiten des Offiziers-corps „gebrillt“ wurden. Doch der neuen- und Gymnasialspendesteller des Herrn Schützenhansbesitzer Schumann hatte ein Einsehen und stellte die schwatzenenden Jugendlichen. Das prächtige Weite, welches der Auszug der Schützenbrüder und das Konzert der Stadtkapelle sowie der Aufenthalt auf dem Festplatz verherrlichte, waren schöner Anfang der fröhlichen bevorstehenden Stunden der Gilde. Hoffen und wünschen wir, daß der verehrte Schützenhans weitere fröhliche und von gleichem Wetter begünstigte Tage beschieden sein mögen.

Kühle Zimmer im Sommer. Wenn die Sonne es recht gut meint, wie in den legtverflossenen Tagen, und die schwile Luft die Temperatur noch härter empfinden läßt, dann dürfte es wohl zweckmäßig sein, an die Vorrichten zur Erhaltung eines kühlen Zimmers zu erinnern. Die erste Hauptloche, wenn morgens der Thermometer draußen höher steigt, als die Stubentemperatur, ist die Fensterflügel schließen. Kommt dann die Sonne, so sind Röteau oder Falousten heranzulassen, doch ja nicht bei geöffnetem Fenster, denn sonst kommt die Hitze doch in's Zimmer. Ist die Sonne fort, so bleiben die Fenster immer noch etwas geschlossen, bis draußen das Thermometer ein wenig gesunken ist. Darauf erfolgt die Defenstierung, und zwar, was die zweite Hauptloche, der oberen Fensterflügel. Ein Defenstieren der unteren Fensterflügel, wie es der Bequemlichkeit wegen in der Regel geschieht, hat keinen besonderen Nutzen. Die warme Luft im Zimmer ist besonders oben an der Decke. Diese Luft muß zuerst hinaus. Sie thut uns aber nicht den Gefallen, nach unten zu kommen, sie will oben hinaus, darum müssen die oberen Fensterflügel geöffnet werden. Kann man dann für kurze Zeit Zugluft veranstalten, so wird der Erfolg sicherlich nicht auf sich verzögern lassen.

Wie lange soll man im Bad bleiben? Bei der jetzt herrschenden Hitze ist das schönste Vergnügen ein fröhliches Bad. Dabei ist jedoch die Frage von Wichtigkeit, wie lange man im Bad bleiben darf. Im Allgemeinen läßt sich darauf erwidern, daß der Aufenthalt im Bade desto kürzer zu gehalten ist, je älter das Wasser ist. Der Wärmeverlust soll eben nicht über die Grenze des Zutrefflichen hinausgehen. Da die Erregbarkeit des einen Körpers größer ist als diejenige des Anderen, so

wird auch der eine Badende länger im Wasser verbleiben können als der andere. Für alle aber ist die Zeit gekommen, das Bad zu verlassen, sobald sich auf der Körperoberfläche jene Erscheinung zeigt, die man Gänsehaut genannt pflegt. Dann gibt der Körper selbst einen Wink, daß sein Warmeetat in's Schwanken gerathen ist und eine weitere Herausforderung der Temperatur schädliche Folgen zeitigen kann. Bei der gegenwärtigen Temperatur des Wassers dürfte es lange dauern, ehe die Gänsehaut zum Vorschein kommt. Nach dem Baden soll man sich nicht wie Bierisch niedersetzen, sondern einen gemächlichen Spaziergang unternehmen, damit durch diese mäßige Bewegung die Rückkehr zu dem normalen Zustande angebahnt und unterstützt wird.

Nach einer Anordnung des Landeskonsistoriums sollen in das bei den Vormittags-Gottesdiensten nach der Predigt zu verlesende allgemeine Kirchengebet bis auf Weiteres nach der Fürbitte „Beschütze die deutsche Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande“ die Worte eingeschaltet werden: „Amm insbesondere in Deinen gnädigen Schutz unsere in fernem Lande im Kampfe stehenden Brüder und Die, welche jetzt hinausgegangen werden, um dort mit den Waffen für die Ehre und das Wohl unseres Volkes einzutreten. Läß sie auf den Wogen des Meeres und inmitten der Feinde Deine allmächtige Hilfe erfahren. Schenke ihnen Sieg und glückliche Heimkehr und mache uns ernst und treu in dieser ersten Zeit!“

Die deutsche Turnerschaft begibt am nächsten Sonntag die Feier ihres 40jährigen Bestehens. 1860 erschollen aus dem Schwabenlande die Aufrufe zur Sammlung und Coburg war die Stadt des ersten deutschen Turn- und Jugendfestes. Zur Erinnerung an diesen Zusammenklang und an die Begründung der deutschen Turnerschaft findet nächsten Sonntag ein großes Turnerfest des 13. deutschen Turnkreises (Thüringen) statt, das zugleich als officielles Erinnerungsfest begangen wird. Das deutsche Turnen selbst besteht ja schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts, seitdem Friedrich Ludwig Jahn auf der Hasenheide bei Berlin den ersten Turnplatz eröffnete. Ein Rückblick und Ausblick über die Entwicklung des deutschen Turnens dürfte bei den bevorstehenden Festtagen berechtigt sein, zumal auch unter sächsischer Turnkreis diesen Tag durch Abhaltung eines großen Turnfestes in Meißen begeht. (Der Wilsdruffer Turnverein wird durch einige Bortturner vertreten sein.) Die ersten 100 Jahre des deutschen Turnens kann man in vier Abschnitte zerlegen: in die Jahre seiner Begründung und ersten Ausbreitung — die Zeit der stillen, verborgenen Thätigkeit während seiner Verbannung aus der Öffentlichkeit — seine Rückberufung und Anerkennung durch die staatliche Macht — endlich sein Aufschwung in der neuen Ära und das siegreiche Vordringen in Schule und Verein. Zwei Geschlechter waren es, die an seine Entwicklung ihre Kraft leisteten. Von den Zeitgenossen und Mitarbeitern GutsMuths und Jahns, die als treue Helden der Bauernmeister verstandensvoll deren Pläne ausführten, weilt keiner mehr unter den Lebenden; das Geschlecht derer, die den Geist der deutschen Turnkunst von ihnen empfingen und in gewissenhafter Ueberlieferung an die Nachgeborenen zu vererben suchten, steht noch in einer Reihe städtischer Vereiter mitten unter uns. Aber wie lange noch? Dann wird sie ähnlich zählen. Zwei wertvolle Leben gab uns dieses erste Jahrhundert deutschen Turnwesens. So gewiß, wie im Nachwuchs des Volkes sich das Vaterland verjüngt, so gewiß ist die Reinhalting der Turnkunst durch die mit Bewußtsein festzuhalrende vaterländische und volksthümliche Natur und Richtung ihres Wesens bedingt. Zum andern ist nicht minder gewiß, daß nichts die Turnkunst so zu hemmen, ja nichts ihr mehr zu schaden vermögen als ihr politischer Missbrauch, ihre Verirrung auf den bohnenfüllten Tummelplatz der Parteien! Und eine große Aufgabe hinterläßt das Jahrhundert dem dritten Turngeschlecht, das einstweilen zur Mitwirkung, später zur Ablösung berufen ist. Sie besteht in der Abweitung aller brennenden Fesseln, um zur völligen Freiheit der Entwicklung und zur Überwindung der widerstreitenden Kräfte zu gelangen. Welche Fesseln sind das? Es ist der drückende Mangel an Geldmitteln zur völligen Durchführung des als richtig Erkannten, aber auch die im trogen Missbrauch gegen geistig geweckte oder wirtschaftlich bessergestellte Kreise vielfach abschreckende Abschließung, das kurzfristige Festhalten an Mängeln im Betriebe, und nicht zum wenigsten endlich der Stärksum, die Reichtumsvare, die Eigentümlichkeit, das Missbrauch. Wie viele Geschlechter werden an dieser Aufgabe zu arbeiten haben? Keiner weiß die Antwort. Doch Niemand soll ihre endliche Erfüllung bezweifeln. Gege nur ein jeder die Hand an's Werk, bringe jeder das Beste von seinem können oder Wissen dar, so wird das prophetische Wort unseres Turnvaters sich erfüllen: Das Turnen aus guter Quelle entspringt, wahr jetzt als freudiger Strom durch Deutschlands Gauen. Es wird künftig ein verbindender See werden, ein gewaltiges Meer, das schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlands umwogt!

Siebenlehn, 18. Juli. Gestern Abend badeten zwei junge Leute in der Mulde am Wehr der Bielermühle. Einer der beiden fand hierbei seinen Tod. Der Vermischte ist das einzige Kind des Schneidermeisters Geb-

hardt in Siebenlehn, der vor wenig Jahren seine Frau verlor. Die Leiche ist erst heute Nachmittag gefunden worden.

Dresden, 19. Juli. Der Einweihung der neuen Garnisonkirche wird im October der Deutsche Kaiser und der gesamte sächsische Königshof bewohnen. — Dem Hauptvereine der Evangel. Gustav Adolf-Stiftung sind für sein Liebeswerk an den Glaubensgenossen in der Diaspora 3000 Mk. von Fr. Agnes Pietisch und 300 Mk. von Frau Julie derw. Hauptmann v. Wipfelheim testamentarisch ausgesetzt worden. — Das XIII. Deutsche Bundeschießen wird genauer Berechnung nach ohne Zweifel abschließen, da zahlreiche Firmen ohne hohe Kostenberechnung zur Ausgestaltung des Bundeschießens beigetragen haben. — In der Antonstadt verstarb gestern Abend ein des Tages zuvor von seiner Mutter aus Unwohlgefühl mit heißen Milch verbrühtes dreiviertel Jahr altes Mädchen.

Ein Sergeant in Dresden, der dieser Tage mit dem Expeditions-Korps von Dresden abfuhr, ließ sich am Montag erst noch mit seiner Braut trauen. — Das Königliche Ministerium des Innern ernannte den Präsidenten des Deutschen Stenographenbundes, Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. phil. C. Clemens-Wolkenbüttel, an Stelle des verstorbenen Ober-Regierungsrathes Professor Heinrich Krieg zum Vorstand der Wissenschaftlichen Staatsanstalt für Stenographie, des Königl. Sächs. Stenographischen Instituts zu Dresden.

Dresden, 18. Juli. Der Präsident der französischen Republik verlieh Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrat B. Bentler den Orden der Palme unter Ernennung zum Offizier der Akademie. Diese Auszeichnung wurde ihm in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um das Zustandekommen der französischen Abteilung auf der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1897 zu Theil. — Bei dem Grabe seines Vaters erlösch sich gestern auf dem Tollwitzer Friedhofe ein in Mitleidenschaft geraten Soldat. — In der Nähe der „Saloppe“ suchte eine Frau mit ihren zwei Kindern in der Elbe den Tod. Ja der Nähe befindliche Fährleute nahmen sofort Rettungsversuche vor, die auch von Erfolg begleitet waren. Die lebensmüde Frau und ihre Kinder wurden noch lebend den Fluthen des Stromes entzogen. — Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments veröffentlichten heute folgenden Dank: „Die heutige nach China abgehende Expedition bedankt sich herzlich für die Blumenspenden, welche ihr zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der „Roten Schänke“ wurde gestern ein 17jähriger polnischer Arbeiter so unglücklich überfahren, daß er alsbald darauf seinen Geist aufgab. Gestern Vormittag in der elsten Stimme, wurden die hier wohnhaften Schwestern Hae von einem Gendarmen in ihrer Wohnung verhaftet. Die beiden Schwestern haben einen auf dem Pferdebahn-Depot Trachenberge beschäftigten jungen Menschen, nachdem sie ihn in verschiedene Vergnügungslocalen mitgenommen, in denen er lästig spendeten, welche er zu Theil wurden, als sie die Stadt verließ. Der Abschied war uns nicht leicht, aber wir gehen gern, aus Liebe zu unserem Vaterlande. Hoffentlich kann ein Theil der zwei Kompanien wieder in Dresden einziehen. Dem Tapferen gehört die Welt! Die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. und 4. Kompanie des 2. Ostasiatischen Inf.-Rgt. — Unterhalb der

so daß ihnen die Arrestur angekündigt wurde. Auf dem Weg zur Polizeiwache ging es ziemlich laut her, so daß die Ruhe und Ordnung erheblich gestört wurde. Der Gerichtshof der II. Instanz sah die Beleidigung für vollständig gerecht an und verwarf die eingelagerte Berufung des Angeklagten Weichold, so daß er nun die Strafe abzuzahlen hat und außerdem die Kosten trägt. Der Gerichtshof hatte nicht die geringste Veranlassung, die Strafe herabzuweisen oder in Geldstrafe umzuwandeln.

— Deutschenbora bei Nossen. Dem Chepaar des Gutsbesitzers Döring hier, das am Sonnabend das Fest der goldenen Hochzeit beginnt, wurde durch den Ortspfarrer eine von Sr. Majestät dem König verliehene Traubibel überreicht.

— Döbeln, 19. Juli. Unsere Mulde hat bereits das dritte Opfer in dieser Woche gefordert. In der Nähe der Sörmitzer Mühle ertrank gestern Nachmittag der 7-jährige Sohn des Klempners Heger in Sörmitz beim Angeln.

— Ein Einwohner in Potschappel hatte 2 Einhundertmarktheime verloren, die er wenige Stunden später im Gemeindeamt wieder abholen konnte. Der Finder war ein Schulnabe gewesen. Der Lohn, den der Finder für seine Ehrllichkeit erhielt, ist ansehnlich.

— Hainsberg. Im sogenannten Schulbusch zwischen Hainsberg und Obernaudorf fanden Morgens einige Spaziergänger einen kranken, hilflosen italienischen Arbeiter Namens Deomaro Tomoso, der bis vor kurzer Zeit in Radebeuken gewohnt hat und von dort plötzlich verschwunden war. Der Mann, der, den Umständen nach zu urtheilen, zu Folge erlittener Entbehrungen vollständig abgemagert war und wahrscheinlich in Folge eines Unfalls schon einige Tage im Walde gelegen haben mußte, war geisteskrank geworden und wurde zunächst dem Gemeindevorstand in Hainsberg übergeben und von demselben vorläufig in Krankenzimmer der Gemeinde untergebracht, von wo aus seine spätere Ueberführung in das Dresdner Siechenhaus erfolgte.

— Freiberg. Der seit Anfang Juli hier vermischte Handlungsbetrieb (aus Brand gebürtig) hält sich, wie er seinen Angehörigen mitteilte, in Galais auf. Man nimmt an, daß er beabsichtigte, als Freiwilliger nach China zu gehen. Die Eltern haben Schritte gethan, um den jungen Mann zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen.

— In dem Düngerbassin der Freiberger-Dünger-Abschuß-Gesellschaft in Löbnitz wurde der dort beschäftigte Arbeiter Oskar Böhme, in Freiberg wohnhaft, entrunken aufgefunden. Jedenfalls ist der Verunglückte von den Gasen, welche durch die Hitze der letzten Tage erzeugt worden sind, betäubt worden. Er stürzte dann von der Leiter in das Bassin. Böhme war verheirathet und Vater von 3 Kindern.

— Röhrwein, 19. Juli. Bei einem über Greifendorf niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in den Kuhstall des Hoffmann'schen Gutes und tödete dabei zwei Kühe. Die Besitzerin des Anwesens, Witwe Hoffmann, wurde an einer Seite gelähmt.

— Kleinkarsdorf. Ein Alt unglaublicher Gemeinheit ist auf einem hiesigen Maisfeld insofern ausgeübt worden, als auf dasselbe eine ärende Flüssigkeit, vielleicht Schwefel- oder Salzsäure, gegossen und dieses dadurch zerstört wurde. Der Besitzer, Gathofsbesitzer Gartien, hat auf die Ermittlung des Thäters 50 M. Belohnung gesetzt.

— Eine abermalige Steigerung der Steinkohlenpreise wird aus Zwickau angekündigt. Die Werksverwaltungen des Steinkohlenreviers zeigen offiziel eine abermalige zehnprozentige Preiserhöhung für den 1. Oktober an. Es ist dies die fünfte Preissteigerung seit dem Kohlenarbeiterstreit. Die Behörden sollten dieser fortgesetzten Steigerung der Kohlenpreise, die geradezu bedrohlich wird, ihr Augenmerk zuwenden.

— Die Einweihung der ersten in Sachsen zum Gedächtnisse des Fürsten Bismarck errichteten Feuerhäule hat am Sonntag in Markneukirchen unter Anteilnahme von Personen aus dem ganzen oberen Vogtlande stattgefunden.

— Planen i. B. Die Gewitter, welche sich am Dienstag Nachmittag mit elementarer Gewalt über unsere Gegend entluden, haben vielfache Schäden verursacht. Es sind nicht weniger als gegen 100 Anschlußleitungen der hiesigen Stadtbetriebsverwaltung gestört worden. — Der auf dem Schlachtwiehof beschäftigte Arbeiter Johann Peil aus Bobenreuthen wurde vom Blitz getroffen und getötet. Ein Blitz schlug in das Gehöft des Rittergutsbesitzers Galle in Syrau. — Das sogen. Buschfaser'sche Gut in Steinsdorf wurde durch einen Blitzstrahl eingeschert.

Kirchenvorstands-Sitzung

am 3. Juli 1900.

Die Deputation erstattete Bericht über die Verpachtung des Pfarrfelds; hierauf machte der Vorsitzende den Kirchenvorstand mit dem bei der Besetzung einer geistlichen Stelle in Anwendung kommenden geistlichen Bestimmungen bekannt, dann trat man in die erneute Beratung der vom ev.-luth. Landesconsistorium angeregten Frage ein, ob es im Interesse der Kirchengemeinde liege, das vacante Diaconat wieder zu besetzen und beschloß, einen dahin gehenden Antrag zu stellen, wenn das Landesconsistorium zum Gehalt eine Beihilfe von mindestens 300 M. zusichere.

Kirchenvorstands-Sitzung am 19. Juli 1900.

An der heutigen Sitzung nahm der Notar Dr. Leopold von Schönberg-Wohlthöfen teil; nachdem er vom Vorstand begrüßt und gebeten worden war, der Kirchengemeinde Wilsdruff das traditionelle Wohlwollen seines Hauses zu bewahren, wurde dem Kirchenvorstand von einer Befehl des Landesconsistoriums bestimmt gegeben, in welcher dasselbe mitteilte, daß es die Collatur für Wilsdruff in Gemeinschaft mit dem genannten Herrn von Schönberg ausübe, indem es sich für seinen Theil

die Genehmigung zu dem zu machenden Vorschlag der 3 Gastprediger vorbehalte, da das Einkommen der Pfarrstellen wegen der noch schwierigen Pachtverhandlungen noch nicht berechnet werden kann, so wird dem zukünftigen Pfarrer ein Mindesteinkommen von Klasse IV (Mitte) garantiert. Der Vorige theilte hierauf mit, daß die bei jedem Stellenwechsel stattfindende Untersuchung der geistlichen Amtswohnungen auf ihren baulichen Zustand auch hinsichtlich des hiesigen Pfarrhauses stattgefunden habe und daß das Urtheil des Sachverständigen dahin gehe, daß eine Reparatur des baufälligen und feuchten Hauses nicht ratsam, sondern ein Neubau zu empfehlen sei. Auf Grund einer privaten Verständigung des Pfarrers mit dem Sachverständigen hinsichtlich einer zu gewährleisten Zeit beschließt man, bei dem Stadtgemeinderath vorstellig zu werden, und ihn zu bitten, zur Ansammlung eines Baufonds auf etwa 6 Jahre eine jährliche Beihilfe aus dem Sparkassenüberfluss zu verwilligen.

Hauswirthschaftliches.

Kirschkompt. Man kent $\frac{1}{2}$ Kilo Kirschen mit einem Spießen Höfchen vorsichtig, zerstört 5-6 Kerne und locht sie in einer Oberfass Wasser nebst etwas ganzem Zimt und etlichen Stückchen Citronenschale eine gute Viertelstunde, lehrt das Wasser durch, klärt 150 Gramm Zucker darin, schüttet dann die Kirschen ein und läßt sie bei gelinder Hitze unter mehrmaligem Umschwenken kurze Zeit dampfen, hebt sie mit einem Schaumlöffel heraus und übergiebt sie mit dem eingekochten Saft.

Holländisches Kirschkompt. Man dünstet die ausgekleideten Kirschen in etwas Wein mit Zucker und Citronenschale weich, röstet kleine Semmelschnitten in Butter und Zucker braun und umgeht mit ihnen die in einer Porzellanschale erhaben angerichteten Kirschen. Mehrere Eisweih schlägt man zu feinem Schnee, wirkt ihn mit Butterzucker, streicht ihn glatt über die Kirschen und läßt das Kompt eine Viertelstunde im Ofen überbacken.

Rezept zu eingekochtem Himbeerzaft. In 4 Schoppen (Krüge) Wasser löst man 70 Gramm Weinstein säure, giebt 5 Liter Himbeeren dazu und läßt die Masse 24 Stunden stehen. Dann wird sie in einen kleinen Spiesen-Saftsaft gegossen und über ein Gefäß aufgehängt, in welches der Saft durchtröpfelt. Ist der Saft völlig durchgelaufen und der Rückstand ganz trocken, so wird der Saft in der Weise, wie viel er Schoppen enthält zu je $\frac{1}{2}$ Kilo bestem feinem Zucker gemischt und in Fläschchen gefüllt, die sorgfältig zugewickelt werden müssen und an einem führen Ort aufzubewahren sind.

Schlacken kann man sehr gut zur Verbesserung der Wege im Garten benutzen. Sie werden je nach dem Vorraum 10-15 Cm. stark, in sanfter Wölbung vor der Mitte nach den Seiten ausgebracht, angefeuchtet und festgewalzt. Die Masse verbindet sich, wenn nachher etwas Sand oder Erde darüber geschüttet wird, ziemlich fest und man hat das Vergnügen, auch nach starkem Regen trocken durch seinen Garten gehen zu können.

Rostlösung blauer Maschinenteile. Das Mittel, welches vornehmlich belgische Ingenieure anwenden, um blaue Maschinenteile rostfrei zu erhalten, besteht darin, weißes oder gelbes Wachs in solcher Menge in Terpentin zu lösen, bis eine ziemlich steife Masse entsteht, mit welcher die blauen Maschinenteile eingerieben werden. Der entstehende Überzug ist nach einiger Zeit weder fühlbar noch riechbar, aber derart dicht, daß das Metall lange Zeit gegen Frost geschützt bleibt.

Kettenräthsel.

Die Silben ber, ber, dan, dan, de, de, er, er, ha, jo, jo, le, le, lin, lin, nas, nas, nar, nar, sa, sau, se, se, te, te, wa, wa sind so zu ordnen, daß sich lauter zweijährige Wörter bilden, von denen die Endsilbe des ersten die Anfangssilbe des zweiten bildet. Nicht gefunden neuen die Worte 1. ein einheimisches Bild, 2. einen Schloßort aus dem dtch. Sprach., 3. einen italienischen Dichter, 4. einen Platz in Portugal, 5. einen Kopfstein, 6. ein ehemaliges deutsches Fürstentum, 7. ein Rebenstock der Moos, 8. einen Baum, 9. einen schönen Platz, 10. eine europäische Hauptstadt, 11. einen Baum, 12. eine alte romische Siedlung, 13. eine Hafenstadt Englands, 14. einen ehemaligen König von Schweden.

Auslösung folgt in nächster Nr.

Auslösung des Räthses aus voriger Nummer:

Trotz — Pivot.

Letzte Nachrichten.

Ein gräßliches Bahnhofslück hat sich heute früh auf dem Bahngleis beim Übergange der Glassfabrik in Denken zugetragen. Als gegen 7 Uhr der Chemnitzer Schnellzug die Station passirt hatte und zur selben Zeit auch ein Zug von Dresden dort durchgefahrene war, öffnete an dem Übergange der dort stationirte Bahnwärter aus Döbeln die Barrières. Eine junge Frau, die Ehefrau des Ziegelarbeiters Krause, welche auf das Dessen der Barrières gewartet hatte, überschritt nunmehr das Gleis und wurde in demselben Augenblitc von einer hinter dem Chemnitzer Zuge folgenden Locomotive, von deren Nahen der Bahnwärter nichts wußte, erfaßt und mit ihren in einem Kinderwagen sitzenden 1 bez. 3 Jahre alten Kindern gräßlich zerstört. Die Frau Krause, sowie das einjährige Kindlein waren sofort tot. Das dreijährige Kind war noch am Leben, doch so furchtbar verletzt, daß es bei seiner Ueberführung nach dem Krankenhaus verstorb. Der Bahnwärter wollte Angestellte dieses durchbaren Unglücks verzweifeln, griff zum Messer und schnitt sich den Hals auf. In schwerer Verletzung stand auch er aufnahme im Krankenhaus.

Lustiges Allerlei.

Die wahre Liebe ist das nicht! Er: mein Fräulein, ich liebe Sie! — Fräulein: Wenn das ein verdeckter Antrag sein soll, so muß ich Sie doch offen darüber aufklären, daß ich bei allem Aufwand, den meine Eltern machen, doch keinen Pfennig mitbekomme! — Er: „Macht garnichts, Fräulein; — dann liebe ich Sie eben nicht!“

Dennoch. A. Unter Anderem Freund, ich kann's noch immer nicht glauben, daß Du das Wäschemädel betrachten wirst? — B. „Gewiß werd' ich sie heirathen!“ — A. „Unmöglich! Schau, Dich sollte doch schon Dein Alter vor solcher Thorheit bewahren!“ — B. „Ah was, mein Alter hat selbst so dummi geheirathet.“

Scherfrage. Was hat man sich unter einer Kettenbrücke vorzustellen?

Aus der Kindheit verhüter Frauen. Ein kleines, armes Chinesenmädchen koste einmalig inniglich mit ihrem Kuli. Da kam ein reicher Mandarin des Weges, fand Gefallen an des kulis Schätzchen und vertrieb Jenen mit kräftigen Püßen. Das Mädchen fiel dem Mandarin sofort in die Arme, wurde später Kaiserin von China und begünstigt noch heute die Boxer.

Unter Chelenken. Mrs. Brown: Du fesselst in einem von Aufopferung u. dergl. sag' mir doch, hast Du schon ein Opfer für die Menschheit gebracht? — Mr. Brown: Na, hab' ich nicht Dich geheirathet?

Der Prog. Violinist: Die Violine, auf der ich heute Abend bei Ihnen spielen werde, ist über 200 Jahre alt.

Prog.: Das thut nichts — es merkt's doch keiner.

Zwillinge. A.: Ist es ein Knabe oder ein Mädchen? — B. (stirnrunzelnd): Nur Hälfte haben Sie's gerathen. („Mündener Jugend.“)

Ferkelmarkt zu Wilsdruff.

Freitag, den 20. Juli 1900.

Am heutigen Markttage wurden 174 Stück Ferkel eingebrochen. Der Geschäftsgang war sehr mäßig und wurde verlaufen das Paar zwischen 10 bis 20 M.

Butter kostete die Kanne Mf. 2.20 bis 2.50.

Die größte Auswahl schwarzer und weißer Brautkleiderstoffe in den modernsten Webarten, das Meter von Mf. 1,50 bis Mf. 7,50 bietet die **Velzen'sche Wollenweberel**, Fabrik wollener und halbfelderner Schneiderstoffe, Dresden-A., Pragerstraße Nr. 56 am **Hauptbahnhof**.

Quittungsformulare

empfiehlt Martin Berger's Buchdruckerei.

Eisenbahn-Fahrplan

der Linie Nossen-Wilsdruff-Potschappel vom 1. Mai 1900 ab.

Einfahrt ung km	6 ²⁸	8 ²³	3 ¹⁵	5 ⁷	9 ³⁴	ab	Messers-Cölln Döbeln Bf.	an	7 ¹¹	11 ⁰⁸	3 ⁰⁹	9 ⁰²	12 ⁰¹	—	
	6 ²⁹	11 ¹¹	2 ²⁸	4 ¹¹	7 ¹⁶	"	"	"	7 ¹⁰	2 ¹¹	4 ¹¹	7 ¹¹	10 ¹⁷	—	
0,0	—	7 ²⁸	12 ²⁹	4 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ²⁹	ab	Nossen Bf.	an	6 ²⁹	10 ¹¹	2 ¹¹	6 ²³	10 ⁰⁰	
1,2	—	7 ²⁵	12 ²⁰	4 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ²⁸	"	Haltep. ab	ab	6 ²⁰	10 ⁰²	2 ¹¹	6 ¹⁸	10 ⁰²	
4,0	—	7 ²⁰	12 ¹¹	4 ²⁰	7 ²¹	10 ¹⁵	"	Siebenlehn	"	6 ¹⁷	9 ¹⁸	2 ¹⁸	6 ¹⁰	9 ¹⁸	
6,3	—	8 ¹⁰	12 ¹⁰	4 ²¹	7 ²⁰	10 ¹⁹	"	Obergruna-Bieberstein	"	6 ¹²	9 ¹⁰	2 ¹¹	6 ⁰⁹	9 ¹¹	
7,9	—	8 ¹⁰	12 ¹⁰	4 ²¹	7 ²¹	10 ¹⁹	"	Niedergruna	"	6 ¹⁰	9 ¹²	2 ¹¹	5 ¹¹	9 ¹²	
9,4	—	8 ²⁸	12 ²⁰	4 ¹¹	7 ²¹	11 ⁰⁵	"	Oberreinsberg	"	5 ¹²	9 ²¹	2 ¹¹	5 ¹²	9 ²¹	
11,0	—	8 ²⁴	11 ¹¹	4 ²⁰	7 ²²	11 ¹²	"	Niederdittmannsdorf	"	5 ²³	9 ²³	2 ¹¹	5 ¹³	9 ²³	
12,8															